

GENESIS II-III

„WANN WAR DIE SCHÖPFUNG VOLLENDET?“

Ich erinnere mich daran, wie mein Vater jeden Freitagabend das Qiddusch rezitierte, den Segen für die Mahlzeit am Sabbatabend. Es begann mit dem letzten Vers des ersten Kapitels aus dem Buch Genesis. Zuerst flüsterte er: „und es wurde Abend und morgen“ und dann rezitierte er laut mit aschkenasischer Melodie: **יום השישי**: „der sechste Tag“, dicht gefolgt von den drei Eröffnungsversen des zweiten Kapitels:

31 יום השישי: 2:1 וַיְכַל הַשָּׁמַיִם וְהָאָרֶץ וְכָל-צְבָאָם: 2:2 וַיְכַל אֱלֹהִים בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי מְלַאכְתּוֹ אֲשֶׁר עָשָׂה וַיִּשְׁבַּח בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי מְכַל-מְלַאכְתּוֹ אֲשֶׁר עָשָׂה: 2:3 וַיְבָרַךְ אֱלֹהִים אֶת-יוֹם הַשְּׁבִיעִי וַיְקַדְּשׁ אֹתוֹ כִּי בּוֹ שָׁבַת מְכַל-מְלַאכְתּוֹ אֲשֶׁר-בָּרָא אֱלֹהִים לַעֲשׂוֹת:

Als Kind waren mir die Probleme nicht bewusst, mit denen man in diesem Text konfrontiert wird. Ebenso war es auch bei meinen Grundschullehrern, die eifrig darauf bedacht waren mir die Idee der Sechs-Tage-Schöpfung und des siebten Ruhetages zu vermitteln, auf welche das vierte Gebot im Dekalog gegründet ist: **כִּי שֵׁשֶׁת-יָמִים עָשָׂה יְהוָה אֶת-הַשָּׁמַיִם וְאֶת-הָאָרֶץ אֶת-הַיָּם וְאֶת-כָּל-אֲשֶׁר-בָּם וַיָּנַח בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי עַל-כֵּן הָיָה בְרַךְ יְהוָה אֶת-יוֹם הַשְּׁבַת וַיְקַדְּשֵׁהוּ** (Exod 20,11). Dies wird meist übersetzt als: „Denn in

sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn“. In der Tat, die Formulierung des Dekalogs, wie sie in Exodus 20 gegeben wird, ist einfach: Gott erschuf alles in sechs Tagen und am siebenten Tag ruhte er: **וַיָּנַח**.¹ Aber leider hat die Erzählung in Genesis kein **וַיָּנַח** „und er ruhte“, sondern dort steht stattdessen **וַיִּשְׁבַּח** und **וַיִּשְׁבַּח**, also Verben die „aufhören“, „anhalten“ bedeuten.² Jedoch finden sich weiter entwickelte Anweisungen zur verbindlichen Ruhe am siebenten Tag in Exod 23,12, wo die Verben **וַיִּנַּח** und **וַיִּנַּח** im gleichen Vers vorkommen: **שֵׁשֶׁת יָמִים תַּעֲשֶׂה מַעֲשֶׂיךָ וּבַיּוֹם הַשְּׁבִיעִי תִּשְׁבַּח לְמַעַן יָנוּחַ שׁוֹרְךָ וְחֲמֹרְךָ וַיִּנְכַּשׁ בֶּן-אֲמִתְךָ וְהַגֵּר כִּי-שֵׁשֶׁת יָמִים עָשָׂה יְהוָה אֶת-הַשָּׁמַיִם וְאֶת-הָאָרֶץ וּבַיּוֹם הַשְּׁבִיעִי עָשָׂה יְהוָה אֶת-הַשָּׁמַיִם וְאֶת-הָאָרֶץ וְאֶת-הַיָּם וְאֶת-כָּל-אֲשֶׁר-בָּם וַיִּנַּח בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי עַל-כֵּן הָיָה בְרַךְ יְהוָה אֶת-יוֹם הַשְּׁבַת וַיְקַדְּשֵׁהוּ** (Exod 23,12). Dies wird begründet in Exod 31,17: **כִּי-שֵׁשֶׁת יָמִים עָשָׂה יְהוָה אֶת-הַשָּׁמַיִם וְאֶת-הָאָרֶץ וּבַיּוֹם הַשְּׁבִיעִי עָשָׂה יְהוָה אֶת-הַשָּׁמַיִם וְאֶת-הָאָרֶץ וְאֶת-הַיָּם וְאֶת-כָּל-אֲשֶׁר-בָּם וַיִּנַּח בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי עַל-כֵּן הָיָה בְרַךְ יְהוָה אֶת-יוֹם הַשְּׁבַת וַיְקַדְּשֵׁהוּ** (Exod 31,17). Dies wird meist übersetzt als: „Denn in sechs Tagen machte der HERR Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich“.

In Anbetracht all dieser Verse, insbesondere des Dekalogs, passten die Übersetzer die

Wiedergabe des Verbs שבת in Gen 2,2–3 mit der Bedeutung „Ruhe“ an. KJV: „... der sechste Tag.“

2,1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2,2 Und so vollendete Gott am siebten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. 2,3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.”

Dem folgen auch moderne englische Übersetzungen wie die RSV, NRSV ASV, usw.³ Um die Dinge offensichtlicher zu machen, setzt Vers 2 das Verb עשה in das Plusquamperfekt: “er hatte gemacht”, d.h., an den vorherigen Tagen, nicht am siebten Tag. Offensichtlich eine auslegende Übersetzung. Eine ähnliche Position wurde von den meisten modernen Übersetzern eingenommen.

Dennoch bleibt die Mehrdeutigkeit offensichtlich bestehen. Ist der sechste Tag das Ende der Schöpfung wie es Gen 1,31–2,1 erklärt, oder ist es der sechste Tag wie es Gen 2,2 aussagt?

Das Problem wurde in der harmonisierenden Lesart des samaritanischen Pentateuchs gelöst, in dem in Vers 2 steht: ויכל אלהים ביום הששי מלאכתו אשר עשה וישבת ביום השביעי מכל הששי מלאכתו אשר עשה וישבת ביום השביעי מכל הששי מלאכתו אשר עשה, “und Gott vollendete am sechsten Tag sein Werk, das er gemacht hatte, und hörte auf^f am siebten Tag mit allem seinem Werk, das er gemacht hatte“. Entsprechend war auch die hebräische

Ausgabe, die der Autor der Septuaginta vor Augen hatte, als er die Phrase in Vers 2 als „am sechsten Tag“ wiedergab: και συνετέλεσεν ὁ θεὸς ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἕκτῃ τὰ ἔργα αὐτοῦ ἃ ἐποίησεν καὶ κατέπαυσεν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἑβδόμῃ ἀπὸ πάντων τῶν ἔργων αὐτοῦ ὧν ἐποίησεν, in Übereinstimmung mit der vorausgehenden Äußerung (Gen 1,31). Es ist der Wortlaut den Philo von Alexandria, ein jüdischer Philosoph des ersten Jahrhunderts n. Chr., in seinem *Legum Allegoria* 1,2 zitierte. Die selbe Lesart wird auch in der Mechilta, einer hermeneutischen Zusammenstellung des zweiten Jahrhunderts n. Chr. (Abschnitt בא, § xiv) erwähnt: זה אחד מן הדברים שכתבו, לתלמי המלך, „dies ist eine der dreizehn Lesarten, die für Ptolemäus, den König, geschrieben wurden“, um Verwirrung zu vermeiden. Anders gesagt, das Judentum des zweiten Jahrhunderts war sich der unterschiedlichen Wiedergabe in der Septuaginta bewusst, aber erklärte sie als bewusste Änderung. „Der sechste Tag“ als Vollendung der Schöpfung ist auch wie das Jubiläenbuch 2,1 die Urgeschichte beschreibt: „in sechs Tagen vollendete der HERR, Gott, alle Seine Werke und alles was Er geschaffen hatte, und hielt den Sabbat am siebten Tag...“.⁵ Das gleiche kann über die Peschitta gesagt werden: מלאך אלהים ביום הששי מלאכתו אשר עשה וישבת ביום השביעי מכל הששי מלאכתו אשר עשה, mit der Ausnahme, dass zusätzlich zu ihrer Wahl des „sechsten Tages“, sie וישבת als „ruhte“ interpretiert. Dies stimmt mit den jüdisch-aramäischen Targumen überein, die bereits diese harmonisierende Wiedergabe von וישבת als ונה (Onqelos, Pseudo Jonathan) bzw. ואתניה (Fragmenten-Targum) übernommen

haben, wobei beides Formen des Verbs נוח „ruhen“ sind.

In letzter Zeit wurden viele Teile des Buches unter den Schriftrollen vom Toten Meer entdeckt, die nun den hebräischen Originaltext offenlegen, der die äthiopische Übersetzung bestätigt, soweit es unseren Abschnitt betrifft (4Q216, kol 7):

1. [ובין]ם הששי את כל חי[ת...]
2. עשה את האדם זכר ונק[בה]...]
3. ובחיה ובכל הרמש ה[רומש]...
4. המינים האלה עשה ב[יום]...
5. אשר בשמים ובארץ [...]
6. השבת אשר שבת ב[ו]...]
7. עשויים ששת ימים [...]
8. ונשבותה ביום הש[ביעי]...

1. [und am] sechsten [Ta]g [machte er] alle Tiere [...]
2. er machte den Menschen männlich und weib[lich...]
3. und über die Tiere und über alle Kriech(tiere), die [herumkriechen...]
4. diese Arten machte er [am...]
5. was im Himmel und auf Erden [...]
6. den Sabbat, an dem er ruhte [...]
7. sie wurden gemacht in sechs Tagen [...]
8. und wir ruhen (von Arbeit) am sieb[ten] Tag⁶

In seinen *Quaestiones hebraicae in Libro Geneseos* stellt Hieronymus fest, dass das „Hebräische“ „den siebten Tag“ für „den sechsten Tag“ hat, da er die Septuaginta-Lesart kannte.⁷ Aber in seiner Vulgata übersetzte er: *conplevitque Deus die septimo opus suum quod fecerat et requievit die septimo, ab universo operesuo quod*

patrarat, worin er das Plusquamperfekt verwendete.

Die Rabbinen der Homiliensammlung Genesis Rabba (sechstes Jahrhundert) haben das Thema intensiv diskutiert und versuchten den Widerspruch aufzulösen, indem sie erklärten, dass „der siebte Tag“ den Sabbatabend miteinschließt, der auf den Abend des sechsten Tages fällt. Dem entsprechend wurde die Schöpfung richtiger Weise am sechsten Tag vollendet, wobei das nachfolgende „und Gott ruhte von allen seinen Werken“ unangetastet bleibt. Genau die Existenz der Diskussion belegt, dass die Rabbinen sich der unglücklichen Darstellung des MT bewusst waren, aber eine Veränderung der Heiligen Schrift für sie undenkbar war.

Um diesen Teil abzuschließen: beide Stränge stellen den siebten Tag als Gottes Ruhetag dar. Keiner fasst es anders auf. Es ist die schwerfällige Formulierung des MT, welche die Septuaginta und ihre Gesellen versucht in eine klarere Darstellung umzuwandeln, die ihrer Art Ideen zu vermitteln angemessen ist.

*

Vers 4 eröffnet eine Art Rekapitulation der Schöpfung: אֵלֶּה תּוֹלְדוֹת הַשָּׁמַיִם וְהָאָרֶץ בְּהִבְרָאָם: „Dies sind die Generationen von Himmel und Erde, als sie geschaffen wurden, an dem Tag, da Gott der HERR Erde und Himmel machte“.

Ich fürchte die Übersetzung von תּוֹלְדוֹת mit „Generationen“ ist irreführend für den modernen Leser, für den „Generationen“

alle Menschen bedeutet, die zur selben Zeit geboren werden oder leben, während in unserem Kontext die Abstammung von „Erde und Himmel“ gemeint ist, d.h., was Gott „Erde und Himmel“ hervorbringen ließ bei der Schöpfung.⁸

Was die Anordnung dieses Eröffnungsverses angeht, so möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf zwei Wendungen lenken. Eine Wendung ist יהוה אלהים, die hier zum ersten Mal erscheint. In allen Versionen wird sie wörtlich mit „der HERR, Gott bzw. Gott der HERR“ übersetzt, wie sonst überall in der Bibel. Die einzige Ausnahme ist die Septuaginta, welche in ihrem Bestreben nach Systematisierung יהוה auslässt, wenn Gottes Handeln beim Schöpfungsakt involviert ist und die Wendung ausschließlich als ó θεός wiedergibt: Verse 5, 7, 9, 19, 21; 3,22. In allen anderen Fällen wird das vollständige κύριος ó θεός verwendet.⁹

Die zweite ist die ungewöhnliche Wortfolge ארץ ושמים, „Erde und Himmel“, die Umkehrung von שמים וארץ, wenn Schöpfung involviert ist: 1,1; 2,1; 14,19; usw. Die Versionen stellen die Reihenfolge wieder her: τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν sagt die Septuaginta, ארץ ושמים ist die Formel des SP, *caelum et terram* ist die Wiedergabe der Vulgata und die Peschitta hat dieselbe Reihenfolge: ܐܪܥܘܬܐ ܘܫܡܝܘܬܐ. Nur der Targum Onqelos folgt der masoretischen Ordnung (oder soll ich sagen „Unordnung“). Interessanterweise stellt die jüdisch-aramäische Übersetzung namens „Codex Neofiti 1“ aus der Bibliothek des Vatikans ebenso die übliche Folge שמיא וארעא wieder

her. Um sicher zu sein, ארץ ושמים kommt im MT noch einmal vor, in Ps 148,13. Die Septuaginta übernimmt diese umgekehrte Reihenfolge, weil sie sich nicht auf die Schöpfung bezieht: יהודו על-ארץ ושמים: „sein Lob geht über Erde und Himmel“: ἡ ἐξομολόγησις αὐτοῦ ἐπὶ γῆς καὶ οὐρανοῦ.

Nun wird uns gesagt, dass Gott einen Garten in Eden pflanzte und dorthin den Menschen setzte, den er gemacht hatte (v. 8). Nach einer langen Beschreibung des Gartens und seiner reichen Umgebung wird uns noch einmal gesagt, dass Gott den Menschen in den Garten setzte, mit einer zusätzlichen Information: Gott berief den Menschen dazu, den Garten zu bebauen und zu bewahren (v. 15): ויקח יהוה אלהים: „Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“.

Wenn man לשמרה in seinem ursprünglichen Sinn „ihn zu bewachen“ versteht, könnte man sich fragen, warum die Geschichte zu der Frage schweigt, vor was der Garten bewacht werden soll, wie im Falle von Jakobs Anstellung bei Laban in Gen 30,31: צאנך אשמר, „deine Schafe will ich bewachen“. Dies ist dem Leser verständlich, der mit den Gefahren von wilden Tieren für die Herde vertraut ist. Erinnern Sie sich an וגר זאב עם-כִּבְרֵשׁ, „und der Wolf soll beim Lamm wohnen“ (Jes 11,6) als Vision einer idealen Welt. In anderen Worten, die Natur erfordert, dass Wölfe nicht bei Lämmern wohnen; sie fressen die Lämmer. Deshalb benötigt Labans Herde Bewacher. Was den Garten Eden angeht,

so erscheint kein solcher Schutz nötig. Deshalb suchten die Rabbinen nach einer Antwort, die das Problem entschärft; sie gaben der Wendung eine nicht-wörtliche Deutung: לעבדה זה תלמוד ולשמרה אלו מצוות, d.h., לעבדה bedeutet das Studium der Torah; ולשמרה bedeutet das Erfüllen der Gebote (Sifre zu Deuteronomium, Traktat. עקב, kp. 11). Die gleiche Idee wird in den sogenannten Jerusalem Targumim genannt: „um zu arbeiten in seiner Torah und seine Gebote zu befolgen“.¹⁰

In der Tat bedeutet das Verb שמר auch „bewahren, hüten“, z.B., השמר אחי אנכי, „bin ich meines Bruders Hüter?“ (Gen 4,9). Daher macht die Verwendung des Verbs שמר kein Problem. Was jedoch ein Problem macht, ist die Verwendung des Feminin-Suffixes an beiden Verben, לעבדה ולשמרה, das sich auf ein maskulines Nomen als Objekt bezieht: גן. In der Tat, גן ist maskulin, wie es z.B. גן נעול, „ein verschlossener Garten“ (Hhl 4,12) belegt. Daher sollten wir maskuline Suffixe erwarten: לעבדו ולשמרו. Erstaunlicherweise gibt der samaritanische Pentateuch das gleiche feminine Suffix wieder, bekräftigt durch die mündliche Tradition: *lēbāda wlišmāra*, welche den MT bestätigen und die Annahme einiger moderner Wissenschaftler zurückweisen, die Vokalisation in לעבדה ולשמרה mit einem maskulinen Suffix zu verbessern.¹¹ Warum „erstaunlicher Weise“? Weil der samaritanische Pentateuch unendlich viel regelmäßiger ist als der MT, was korrektes Hebräisch angeht (siehe Teil 4 unten). Jedoch sind die meisten Versionen nicht sorgfältig. Ihre Verwendung des

maskulinen Gartens oder Paradieses führte natürlicher Weise zum maskulinen Objektpronomen.

Es ist keine leichte Aufgabe das feminine Suffix sowohl des MT als auch der samaritanischen Traditionen zu erklären. Vielleicht hatten sie die recht häufige Femininform גנה im Blick, z.B., וְכַגְנָה וְאֵשׁ-רַמִּים אֵין לָהּ וְנִטְעוּ גִנוֹת וְאָכְלוּ (Jes 1,30): „wie ein Garten in dem kein Wasser ist“ (Jes 1,30): „sie sollen Gärten pflanzen und ihre Früchte essen“ (Jer 29,5) usw. Beide Beispiele stellen גנה als feminines Nomen dar, mit dem femininen suffigierten Verweis להּ und פָּרִיָן. Überraschenderweise kommt dasselbe גנה in Amos 9,14 mit maskulinem suffigierten Verweis vor וְעָשׂוּ גִנוֹת וְאָכְלוּ: „sie sollen Gärten anlegen und Früchte daraus essen“.

Also: sind גנה und גן maskulin oder feminin? Anscheinend beides. Es ist erwähnenswert, dass גן in der erotischen Beschreibung von Hohelied 4,1–12 metaphorisch vorkommt, als Repräsentation einer Frau, offensichtlich einer Jungfrau (v. 12): גן נעול אֶחָתִי כְלָהּ גַל נֶעַ: „Ein verschlossener Garten bist du, meine Schwester, liebe Braut, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born“. Dem entspricht das feminine גנה in der metaphorischen Beschreibung in 6,11: אֶל-גִּנַּת אֲגֹז וַיְרִדְתִּי לְרִאוֹת בְּאֵבִי הַנְּחַל לְרִאוֹת הַפְּרִתָּהּ: „Ich bin hinabgegangen in den Nussgarten, zu schauen die Knospen im Tal, zu schauen, ob der Weinstock sprosst, ob die Granatbäume blühen“.

Natürlich beziehe ich mich auf den ersten Halbvers von 4,12: גן נעול אֶחָתִי כְלָהּ, denn

der zweite hat גַּל נְעוּל מְעִין חָתוּם. Dies ist ein weiterer Kopfschmerz, denn er scheint den ersten Halbvers גַּל נְעוּל in der Kraft des *parallelismus membrorum* zu wiederholen und willkürlich גַּל in גַּל zu verändern. In der Tat, einige Manuskripte des MT belegen גַּל נְעוּל מְעִין חָתוּם im zweiten Halbvers. Diese Lesart stimmt mit der Septuaginta überein, die κήπος, „Garten“ in beiden Fällen aufweist, wie in der Vulgata *hortus*, und in der Peschitta ܡܢܗܪܐ. Dies könnte andeuten, dass der MT fehlerhaft ist, und deshalb BHK, BHS und BHQ empfehlen auch in diesem Fall גַּל נְעוּל zu verbessern. Jedoch verbinden jüdische Kommentatoren aus dem Mittelalter גַּל נְעוּל einstimmig mit Josua 15,19: גַּלְתַּי מַיִם, „Wasserquellen“, das völlig dem folgenden מְעִין חָתוּם entspricht. Wenn es sich also nicht um einen apologetischen Ansatz handelt, so könnte dies ein Fall eines vollständigen *parallelismus membrorum* sein, der eine Idee aus stilistischen Gründen wiederholt.¹²

*

Bevor wir zum nächsten Kapitel weitergehen, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf Gottes großzügige Erlaubnis an Adam lenken, alle Früchte des Gartens zu genießen - mit einer Ausnahme (v. 16): מְעַץ הַדְּעָת טוֹב וְרָע לֹא תֹאכַל מִמֶּנּוּ כִּי בְיוֹם אֲכָלְהָ מָוֹת תָּמוּת. „Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, wirst du des Todes sterben.“ Das Verbot ist begleitet von der ernststen Warnung, tatsächlich einer Drohung: מוֹת תָּמוּת, „du wirst des Todes sterben“, außer,

dass die Drohung nicht implementiert wird, nachdem Gottes Gebot übertreten wird. Adam aß vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, aber er starb nicht „am selben Tag“. Vielleicht änderte Gott seine Absichten bezüglich der Höchststrafe und zog eine andere Bestrafung vor, wenn man die strafmindernden Umstände beachtet, dass die fehlende Fähigkeit zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, Adam der Versuchung erliegen ließ.

Um diesen Abschnitt mit dem Ausgang von Kapitel 3 zu harmonisieren, gibt Symmachus, der die Bibel im zweiten Jahrhundert n. Chr. ins Griechische übersetzte die Wendung als θνήτος ἔσῃ, „du sollst sterblich sein“ wieder. Hieronymus lobte diese Wiedergabe in seinen *Quaestiones*: „melius interpretatus est Symmachus *mortalis eris*“, obwohl er in seiner Vulgata sagte *morte morieris*, „des Todes sollst du sterben“ dessen Ablativ *morte* eine geschickte Anspielung auf „dem Tode verpflichtet“ ist, die sehr der Septuaginta-Wiedergabe: θανάτῳ ἀποθανεῖσθε im Dativ entspricht. Viel offensichtlicher ist die Wiedergabe der jüdisch-aramäischen Übersetzung bekannt als Pseudo-Jonathan: תְּהִי חַיִּיב מִיָּתָה, „du sollst dem Tode verpflichtet sein“. חַיִּיב מִיָּתָה ist eine Rechtsterminologie aus der Mischna für eine Person, die eine Übertretung begeht, welche die Höchststrafe nach sich zieht. Sie erfordert keine sofortige Exekution, die der Entscheidung des Sanhedrins, des obersten Gerichts, überlassen wird.¹³

Aber bevor die Übertretung erreicht wird, macht Kapitel 2 einen langen Umweg um

das Element in den Blick zu bringen, das die Übertretung ermöglichte: die Erschaffung der Frau, welche die Schlange zuerst versuchte. Vers 18 zeigt Gottes Gedanken über die Einsamkeit des Mannes, den er erschaffen hatte, Verse 19–20 stellen die Bemühungen dar, eine Begleitung für den Mann zu finden, welche zur Erschaffung der Frau führen. Die Einzelheiten der Erschaffung der Frau hier, nachdem sie bereits in Kap. 1,26–30 berichtet wurden, beabsichtigen ihre Rolle im Drama der Ursünde aufzuzeigen, und so den Aufschub der Höchststrafe zu rechtfertigen.

Der Mann ist überwältigt von ihrer Erscheinung und ruft aus: **זאת הפעם עצם** **מעצמי ובשר מבשרי לזאת יקרא אשה כי מאיש לקחה-זאת**. Das wird in der NRSV übersetzt als: “This at last is bone of my bones and flesh of my flesh; this one shall be called Woman, for out of Man this one was taken”. “At last” ist eine eigenartige Weise das eher unglückliche Vorkommen des Adverbs **הפעם** wiederzugeben, das „jetzt“ (= KJV) bedeutet. **הפעם** sieht im Kontext wie fehl am Platz aus. Dennoch ist es im SP vorhanden. Es wird in allen Versionen ohne Ausnahme wiedergegeben. Luther war realistisch als er **הפעם** nicht als ein Adverb der Zeit, sondern als eine Verstärkung auffasste: „Das ist *doch* Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch...“. Der homiletische jüdisch-aramäische Targum nach dem Codex Neofiti der Bibliothek des Vatikans macht einen auslegenden Exkurs, und fasst **הפעם** adverbial auf, wie sonst: **הדא זימנא ולא תוב תתברי איתתא מן גבר היכמא מיני**, „diese Zeit, aber nie mehr wieder, wird eine Frau von einem Mann

erschaffen wie diese erschaffen wurde von mir“. Was ihren generischen Namen angeht: **לזאת יקרא אשה כי מאיש לקחה-זאת**, „darum man wird sie Männin nennen, weil sie *vom Mann* genommen ist“, hat der SP eine mehr ausgeglichene Formulierung: **כי את-אביו ואת-אמו ודבק באשתו והיו לבשר אחד**, „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden sein ein Fleisch“. Seine Version teilt auch die Septuaginta: **ἐκ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς**. Und sogar Onqelos, der offizielle jüdisch-aramäische Targum sagt **דא ארי מבעלה נסיבא דא**, „denn von *ihrem* Mann ist sie genommen“. Und so ist es auch im Jubiläenbuch (3,6): „denn sie wurde von ihrem Mann genommen“.

Das Kapitel endet mit dem idyllischen Bild eines glücklichen Paares, das seiner Nacktheit nicht bewusst ist. **ויהיו שניהם ער**, „Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht“. Da Nacktheit das zentrale Problem der folgenden Erzählung ist, ist es nur natürlich, den Vers am Wendepunkt der Erzählung zu platzieren.

ENDNOTEN

1 Der Dekalog im Deuteronomium nennt einen anderen Grund: וַיִּזְכֹּרְתָּ כִּי-עֲבָדְתָּ הָיִיתָ בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם וַיִּצְאָךָ יְהוָה אֱלֹהֶיךָ מִשָּׁם בְּיַד הַזְּקֵנָה וּבְיָרֵעַ נָט, וַיְהִי עַל-כֵּן צִוָּךָ יְהוָה אֱלֹהֶיךָ לַעֲשׂוֹת אֶת-יְיּוֹם הַשַּׁבָּת „Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbatag halten sollst.“ (5,15).

2 HALOT s. v.

3 Nur JPS bleibt getreu am MT: “And on the seventh day God finished the work that He had been doing, and He ceased on the seventh day from all the work that He had done. And God blessed the seventh day and declared it holy, because on it God ceased from all the work of creation that he had done”.

4 Im samaritanisch-aramäischen Targum übersetzt als ובטל, “er hörte auf”. A. Tal, *A Dictionary of Samaritan Aramaic* (Leiden: Brill, 2000), s.v.

5 Das Jubiläenbuch ist eine apokryphe Zusammenstellung, welche die Geschichten der Bibel als eine Kette von fünfzig Jahreseinheiten nacherzählt (יובל = Jubiläum), und Genesis 1 bis Exodus 19 umfasst. Es wurde vermutlich im zweiten Jahrhundert v. Chr. auf Hebräisch verfasst, dann auf Griechisch übersetzt und wohl auf Altsyrisch, und später vom Griechischen in andere Sprachen, die alle verloren sind. Nur die äthiopische Übersetzung war bekannt (aus der der obrige Abschnitt ins Deutsche übersetzt wurde). In der Einführung seiner englischen Übersetzung des äthiopischen Jubiläenbuches, erachtet James Vanderkam viele der Jubiläenbuch-Lesarten, die in den Text eingeführt wurden, als Änderungen, die „... als problemlösend beschrieben werden können. Genesis-Exodus hat für Leser über die Jahrhunderte hinweg viele Schwierigkeiten verursacht; das Jubiläenbuch zeigt, dass sie die Ausleger vor mehr als zweitausend Jahren beschäftigten“, vgl.

J. C. Vanderkam, *The Book of Jubilees*, CSCO, 510: *Scriptores Aethiopici*, 87 (Leuven: Peeters, 1989).

6 F. G. Garcia Martinez & E. J. C. Tigchelaar (eds.), *The Dead Sea Scrolls: Study Edition* (Leiden: Brill, 1997), 460–61.

7 Et consumavit deus in die sexta opera sua, quae fecit. pro die sexta in hebraeo diem septimam habet. artabimus igitur Iudaeos, qui de otio sabbati gloriantur, quod iam tunc in principio sabbatum dissolutum sit, dum deus operatur in sabbato, complens opera sua in eo et benedicens ipsi diei, quia in illo uniuersa compleuerit. P. de Lagarde, *Hieronymi Quaestiones Hebraicae in Libro Geneseos* (Lipsiae: Teubner, 1868), 4.

8 “A body of men, animals or plants having a common parent or parents and constituting a single degree or step in the line of descent from an ancestor”, P. B. Gove et al. (eds.), *Webster’s Third New International Dictionary of the English Language* (Springfield, Mass.: Merriam-Webster Inc., 1961).

9 M. Rösel, „Die Übersetzung der Gottesnamen in der Genesis-Septuaginta,“ in *Ernten was man sät*, hrsg. von D. R. Daniels et al. (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1991), 357–77.

10 Onqelos behält jedoch die wörtliche Übersetzung: למפלחה ולמטרה.

11 R.S. Hendel, *The Text of Genesis 1-11: Textual Studies and Critical Edition* (Oxford: Oxford University Press, 1999), 127.

12 So deuten Rashi, Ibn Ezra und andere. Das Verhältnis von גַּל נְעוּל zu גַּלַּת מְיָם wird auch als logische Alternative von Franz Buhl vorgeschlagen, vgl. ders. et al., *Wilhelm Gesenius’ hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament* (Berlin: Springer Verlag, 1915), s.v.

13 Z.B., Mischna, Trakt. Sanhedrin, *passim*.